Moses Seligmann

Einen außergewöhnlichen Lebensweg hat der Sohn eines „Fripiers“, eines Trödlerwarenhändlers für Kleidung und Möbel, Moses Seligmann, gehabt, er wird in den Akten immer eingetragen als der Rabbinatskandidat, Antiquariatsbuchhändler und Religionslehrer.

1809 kam er zur Welt als drittes Kind von 4 Geschwister. Er wird Moise genannt, auf Französisch registriert in der urbanen Stadt Landau noch unter der französischen Regierung¹. Mit 16 Jahren verlässt er schon Landau, um eine Jeschiwa in Frankfurt, eine berühmte Talmudschule zu besuchen. Nach sechs Jahren erreicht er den Titel „Morenu“, eine ehrenvolle Rabbinatsautorisation. Aber die bayerische Regierung verlangt für die Anstellung als Rabbiner eine gymnasiale Prüfung und das Studium einiger profaner Fächer, z.B. Philosophie an der Universität. Sprachbegabt ist Moses. Nicht nur weil er nur Hochdeutsch gesprochen hat, sowie Französisch, Hebräisch und Aramäisch, sondern weil er auch als „extraneus“ das Abitur am Humanistischen Gymnasium in Speyer mit Latein und Griechisch vorbereitet hat, dort machte er seinen Abschluss mit 25 Jahren. Dann studierte er in München und bestand mit 27 Jahren die bayerische Rabbinatsprüfung.

Das Wissen über das Judentum lag ihm durch die Ausbildung am Herzen. Er war umfassend gebildet und bewarb sich mehrfach um Stellen als Rabbiner. Er versuchte dann, allerdings ohne Erfolg, in Paris eine Volks- und Realschule zu gründen, doch nach zwei Jahren kehrte er mit seinen beiden Schwestern nach Landau zurück.

Mit 38 Jahren fängt eine zweite berufliche Phase an. Um eine Familie gründen zu können, musste er Geld verdienen. Sein Versuch, in Landau eine „Erziehungsanstalt“ zu gründen, war erfolglos. Mit 45 Jahren entscheidet er sich, als Antiquariatshändler seine finanzielle Lage zu sichern. Mit 49 Jahren wird er die 27 Jahre alte Leonore Neugass aus Mannheim heiraten.

Zwei Kinder, Sara Pauline und Caesar (für Chajim) werden in Landau im Haus in der Markstraße geboren. 1862 ziehen die Eltern mit den drei und zwei Jahre alten Kindern nach Kaiserslautern um. Er ist Seminardozent mit dem Titel Professor an dem protestantischen Lehrerseminar, und das für 22 Jahre bis ins Jahr 1884. Nun findet ein weiterer Wendepunkt in seinem Leben statt. Es geht um die Errichtung einer Abteilung für jüdische Lehrer im protestantischen Seminar. Seine Frau, Leonore stirbt leider schon früh, mit 36 Jahren, nach der Geburt eines dritten Kindes im Jahre 1866. Um die Kinder weiter groß zu ziehen, kommt seine ältere

¹ Bis 1815 Landau gehört zum französischen Elsaß

Schwester, Malchen, aus Landau, sie ist ledig und wohnt bei der Familie bis zu ihrem Tod. Der Sohn, Caesar wird 1879 sein Abitur ablegen.

1884 kehrt er in seine Geburtsstadt zurück, in den Standesamtsakten für die Hochzeit seiner Tochter, Sara Pauline, im Jahre 1885 ist Moses als pensionierter Religionslehrer in Landau eingetragen. Moses wird mit 78 Jahren sterben, ein Jahr bevor sein Sohn Caesar sein Rabbinatsexamen absolviert. Moses wohnte bei seinem Schwager, Benedikt Kohlmann. Auf seinem Grabstein steht, dass er starb „in gutem Ruf“, „in der heiligen Gemeinde Landau“, „in der Heimat“.

Sara Pauline wird Max Wassermann, Kaufmann aus Mannheim, heiraten und dort ihr Leben verbringen. Dort wurde sie auch beerdigt, sie wurde 60 Jahre alt. Zwei von ihren drei Söhnen werden deportiert.

Das zweite Kind von Moses und Leonore, Caesar, wird den Weg seines Vaters vollenden und ein berühmter liberaler Rabbiner werden. Er heiratet mit 32 Jahren in Hamburg die 7 Jahre jüngere Ella Kauffmann aus Hannover. Vier Kinder werden die beiden bekommen. 1939 flüchteten sie nach London, wo Caesar mit 90 Jahren in der Emigration stirbt. Er ist auf dem liberalen jüdischen Friedhof in London begraben.